

Hunger, Wohlstand und Moral

A) 1) Du triffst diese beiden Mädchen, die dich um Geld bitten, damit sie sich etwas zu essen kaufen können. Du hast 5 Euro bei dir, aber eigentlich wolltest du dir deine Lieblingszeitschrift kaufen. Was tust du?

2) Du siehst im Internet oder Fernsehen einen Spendenaufruf mit dem Bild eines hungernden Kindes. Du hast noch 5 Euro, aber morgen wolltest du dir eigentlich deine Lieblingszeitschrift kaufen. Was tust du?



3) Gibt es für dich einen Unterschied zwischen beiden Situationen? Begründe deine Antwort

B) Menschen verhalten sich gegenüber notleidenden Menschen unterschiedlich und sie geben dafür unterschiedliche Gründe an. Wie sehr überzeugen uns diese Gründe als Begründungen für das eigene Verhalten und worauf berufen sie sich? Um einen solchen Begründungszusammenhang geht es im folgenden Gespräch mit Peter Singer.

Lies das folgende Interview mit Peter Singer und beantworte jeweils die mit einem Pfeil ⇨ markierten Fragen, bevor du weiterliest. Wenn du einzelne Begriffe nicht verstehst oder du dir nicht wirklich etwas darunter vorstellen kannst, gibt es hilfreiche Erklärungen.

	<p>Der australische Philosoph Peter Singer hat in einem Gespräch mit Barbara Bleisch und Michael Schefczyk von der Zürcher Zeitung über Weltarmut und unsere moralischen Verpflichtungen gesprochen.</p> <p>2.6.2008 <i>Neue Zürcher Zeitung</i> (http://www.nzz.ch/wer-sich-moralischer-verpflichtungen-entzieht-wird-ungluecklich-1.748368)</p> <p>(...)</p> <p>(1) In den letzten Jahren haben Sie sich hauptsächlich mit der Frage beschäftigt, wozu wir den Ärmsten dieser Welt gegenüber verpflichtet sind. Welche Position vertreten Sie diesbezüglich?</p>
--	--

<p>Wenn ich einen Vortrag über Weltarmut und Ethik halte, beginne ich meistens mit einem Gedankenexperiment. Ich bitte meine Zuhörer, sich vorzustellen, dass sie an einem Teich vorbeikommen, in dem ein Kind ertrinkt. Es ist niemand anderes da, der helfen könnte. Durch die Rettungsaktion würde man allerdings seine feine Kleidung ruinieren. Fast alle sind überzeugt, dass man unter solchen Umständen eine Pflicht hat, das Kind zu retten, auch wenn man dabei seine teuren Schuhe opfern muss.</p> <p>⇒ <i>Hast du das Gedankenexperiment verstanden? Worum geht es dabei?</i></p> <p>Und nun frage ich, wie sich diese Situation von der unterscheidet, in der wir uns gegenüber den ärmsten Bewohnern dieser Erde befinden.</p> <p>⇒ <i>Fallen dir spontan Unterschiede ein?</i></p> <p>Würden wir auf ein paar teure Konsumgüter, die wir nicht unbedingt brauchen, verzichten und den entsprechenden Geldbetrag stattdessen spenden, so könnten wir damit das Leben vieler Menschen retten.</p> <p>⇒ <i>Wie denkst du darüber? Stimmst du Singer zu?</i></p> <p>Viele Leute weigern sich aber zuzugeben, dass sie gegenüber den Ärmsten der Welt Pflichten haben, die vergleichbar sind mit der Pflicht gegenüber jenem ertrinkenden Kind im Teich.</p> <p>⇒ <i>Welche Gründe könnten diese Leute angeben? (s.o.)</i></p> <p>Aus ethischer Sicht sehe ich jedoch keinen Unterschied.</p> <p>⇒ <i>Was bedeutet das deiner Meinung nach? Kannst du dir unter der „ethischen Sicht“ etwas vorstellen?</i></p> <p>(2) Welche Einwände werden gegen Ihre Analogie ins Feld geführt?</p> <p>Manche bezweifeln, dass wir durch Spenden wirksame Hilfe leisten können, und meinen, dass dies unsere Situation von der im Teich-Beispiel geschilderten unterscheidet.</p> <p>⇒ <i>Wie könnte diese Meinung begründet werden?</i></p> <p>Ich halte dieses Argument für vorgeschoben.</p> <p>⇒ <i>Könnte Singer damit Recht haben? Warum?</i></p> <p>Bei aller berechtigten Kritik kann kein vernünftiger Zweifel daran bestehen, dass es Hilfswerke gibt, die einen effizienten Beitrag zur Linderung der Not leisten. Ich glaube, der Umstand, dass viele Leute beim Teich-Beispiel eine Hilfespflicht anerkennen, im Falle der Weltarmut jedoch nicht, lässt sich erklären, aber nicht rechtfertigen.</p> <p>⇒ <i>Kannst du Singers Ansicht erläutern?</i></p> <p>Unser moralisches Empfinden hat sich im Verlauf der Evolution in Kleingruppen herausgebildet. Wir reagieren stark auf Situationen, in denen wir mit Not und Leiden konfrontiert sind. Ohne diesen unmittelbaren Bezug entwickeln die meisten Menschen keine starken moralischen Empfindungen.</p> <p>⇒ <i>Stimmst du Singer zu? Begründe deine Ansicht.</i></p> <p>Wenn wir aber nachdenken, müssen wir zugeben, dass es moralisch keinen Unterschied macht, ob ein Kind hier vor meinen Augen oder viele tausend Kilometer von mir entfernt in Not ist.</p> <p>⇒ <i>Singer bestreitet hier nicht, dass es Unterschiede zwischen beiden Situationen gibt, aber inwiefern sieht er keinen Unterschied?</i></p>
--

Mein Grundsatz lautet: Wenn wir helfen können, ohne etwas opfern zu müssen, das eine vergleichbare moralische Bedeutung hat wie dasjenige Gut, das ohne unsere Hilfe verloren wäre, so sollten wir dies tun.

⇒ *Kannst du diesen Grundsatz erläutern? Was bedeutet das konkret?*

(3) Wem gegenüber sind wir verpflichtet?

Nun kann man unterschiedlicher Meinung darüber sein, was ein «Gut von vergleichbarer moralischer Bedeutung» ist. Eine könnte beispielsweise meinen, sie tue nichts gegen die Weltarmut, weil sie so gut wie möglich für das Wohl ihrer eigenen Kinder zu sorgen habe.

⇒ *Was verstehst du unter „Gut von vergleichbarer moralischer Bedeutung“?*

Natürlich haben Eltern um das Wohl ihrer Kinder besorgt zu sein. Aber es ist eine Frage des Maßes. Wenn die Bevorzugung der eigenen Kinder gegenüber fremden Kindern bedeutet, dass man meint, es sei beispielsweise in Ordnung, dem eigenen Kind ein teures Fahrrad zu kaufen, obwohl das alte noch brauchbar ist, statt den entsprechenden Betrag zu spenden, um anderen Kindern das Leben zu retten: Dann würde ich sagen, eine solche Bevorzugung sei moralisch nicht zu rechtfertigen. Der Grund ist einfach der, dass das Retten eines Lebens moralisch wichtiger ist als dem eigenen Kind eine Freude zu machen. (...)

⇒ *Stell dir vor, du bist das Kind, das nun kein teures Fahrrad bekommt, weil mit dem Geld das Leben eines anderen Kindes gerettet werden kann. Wie fühlst du dich damit?*

(4) Ist es nicht zu viel verlangt, unser ganzes Leben in den Dienst einer so fordernden Moral zu stellen? Warum sollte man das tun?

⇒ *Wie würdest du selbst die Frage beantworten?*

Das kommt darauf an, wie man das Warum versteht. Eine Möglichkeit, die Frage zu verstehen, besteht darin zu sagen: «Ich gebe zu, dass ich moralisch verpflichtet bin, mehr zu helfen, aber warum sollte ich moralisch sein?»

⇒ *Was genau ist unter dieser moralischen Verpflichtung zu verstehen?*

Eine andere Möglichkeit, das Warum zu verstehen, bestreitet, dass man wirklich moralisch verpflichtet sei, so viel zu tun, wie ich verlange.

⇒ *Wie denkst du darüber?*

Was den ersten Sinn betrifft, so glaube ich, kurz gesagt, dass das moralische Leben ein glücklicheres Leben ist. Es bringt uns Zufriedenheit und Selbstrespekt, wenn wir dasjenige tun, von dem wir glauben, dass es moralisch richtig ist.

⇒ *Hast du schon einmal erfahren, was Singer hier beschreibt?*

Wenn sich aber jemand auf den Standpunkt stellt: «Ich will ein schönes Leben für mich haben, und die Probleme der anderen interessieren mich nicht», fürchte ich, kann man ihm nicht argumentativ nachweisen, dass er etwas Irrationales sagt.

⇒ *Welche Probleme können deiner Meinung nach entstehen, wenn viele Menschen so denken?*

Ich glaube aber, dass Menschen, die sich für ein nichtmoralisches Leben entscheiden, größere Gefahr laufen, eines Tages zu erkennen, dass sie ein sinnloses und letztlich unglückliches Leben geführt, ja dass sie ihr Leben verschwendet haben.

⇒ *Stimmst du Singer zu? Kennst du Beispiele von Menschen, auf die das, was Singer sagt, (nicht) zutrifft?*

	<p>Daher handeln wir im wohl verstandenen Eigeninteresse unserer Kinder, wenn wir sie zur Moral erziehen.</p> <p>⇒ <i>Welche Bedeutung hat nach Singer die Moral bei der Entscheidung, ob und wie sehr wir anderen Menschen in Not, in der Nähe oder in großer Entfernung, helfen?</i></p>
--	--

C) Beantworte die folgenden Fragen ausführlich. Tauscht euch in Gruppen über eure Antworten aus und verfasst ein Resümee, bei dem ihr unterschiedlicher Meinung sein könnt. Stellt auch mögliche Probleme, die sich ergeben, dar.

1. Weshalb sollten wir notleidenden Menschen überhaupt helfen? Nennt Beispiele und Gründe.
2. Macht es eurer Meinung nach einen Unterschied für unsere Hilfspflicht, ob wir die Not anderer Menschen (mit-) verursacht haben oder nicht? Begründet eure Antwort.
3. Viele Menschen geben Bettlern nichts, weil sie bezweifeln, dass diese Menschen wirklich in Not sind. Darf ich meine Hilfsbereitschaft davon abhängig machen, dass sie in meinem Sinne genutzt wird?

D) 1) Wähle ein aktuelles Beispiel von Menschen, die in großer Armut leben (zum Beispiel Obdachlose, Flüchtlinge, Hungersnot in Ländern wie Eritrea, Äthiopien oder Haiti) und stelle Informationen dazu zusammen. Überlege selbst und recherchiere, wie wir diesen Menschen helfen können und was schon getan wird.

- 2) Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor.
- 3) Diskutiert und bewertet, welche Hilfsmöglichkeiten euch überzeugen und weshalb.

E) Lernjournal

Was ist mir klar geworden?

Was verstehe ich jetzt besser als vorher?

Was macht mir noch Schwierigkeiten?

Was ist mir leicht gefallen?

Was hat mir besonders Spaß gemacht/gefallen?